

Rhythmische Übungen auf einer leeren Saite (0)

Eine Melodie besteht aus zwei Grundkomponenten, zum einen aus den Tonhöhen und zum anderen aus den Tonlängen (Dauerwerten der Noten). Bei den folgenden Übungen geht es um die Tonlängen und somit um die Rhythmik. Alle rhythmischen Übungen werden auf einer nicht gegriffenen leeren Saite gespielt.

Um das Spielen im Takt leichter zu verstehen, ist es hilfreich, sich die Sekundenschläge (als Zählzeiten) unter den Notenwerten vorzustellen. Sie sind gleichmäßig, wobei die Grundschnitte langsamer oder schneller als eine Sekunde sein können. Auf dem Metronom (Taktell) sind Tempo-Einstellungen zwischen 40 und 208 Schlägen pro Minute wählbar.

Die Hauptproblematik in der Rhythmik besteht darin, in gleichmäßigem Tempo rechtzeitig auf die kommenden Notenwerte zu reagieren und sie "auf den Punkt" zu spielen. Dabei ist es wichtig, möglichst mehrere Noten im Voraus anzuvisieren, um ihre Dauerwerte und Zählzeitpositionen frühzeitig zu erkennen. Der Dauerwert einer Note bestimmt nämlich immer den Einsatz für die nächste Note (oder Pause - auch umgekehrt). Bei auftretenden Fehlern ist es sinnvoll, das Tempo so weit zu reduzieren, bis man in der Lage ist, die Übung fehlerfrei zu spielen. Als Anfangshilfe sind die Zählzeiten im Takt aufgeschrieben. Die großen Zahlen stehen für die Zählzeiten im Takt, die geschlagen werden. Die kleineren Zahlen werden nicht geschlagen, sondern ausgehalten.

Die Notenwerte

Die folgenden vier Notenwerte müssen auswendig gelernt werden. Der eigentliche Sinn des Lernens ist es, selbstständig zu werden. Im weiteren Verlauf der Übungen werden die darunter stehenden Zahlen nicht mehr geschrieben, sondern eigenständig hinzugedacht.



Ganze oder Vierschlag-Note (offener Notenkopf ohne Hals)



Halbe oder Zweischlag-Note (offener Notenkopf mit Hals)



Viertel oder Einschlag-Note (gefüllter Notenkopf mit Hals)



Punktierte Halbe oder Dreischlag-Note

Bei folgenden Übungen wird laut, gleichmäßig und rhythmisch (kurz, nicht gedehnt) mitgezählt und die Zählzeiten mit impulsivem Anschlag synchronisiert. Dabei wird auf den konsequenten Wechselschlag geachtet. Schlagwiederholungen mit dem gleichem Finger sollen unbedingt vermieden werden.

- a i a i
- i a i a
- a m a m
- m a m a
- i m i m
- m i m i

16

8 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4

- a i a i
- m a m a
- m i m i

17

8 1 2 3 1 2 3 1 2 3 1 2 3

Der **Auftakt** ist ein unvollständiger Takt am Anfang, der im letzten Takt ergänzt wird (ein geteilter Takt). Somit werden die Zählzeiten, die am Anfang fehlen am Ende der Übung, Phrase, des Teiles, Satzes oder des Stückes angehängt. Der Auftakt wird nicht betont, sondern die 1. Zählzeit nach dem Taktstrich.

- i a i a
- a m a m
- i m i m

18

8 4 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4

19

8 3 1 2 3 1 2 3 1 2 3 1 2

Die **Syncope** ist eine Verbindung von unbetonter mit betonter Zählzeit, wobei die unbetonte Zählzeit die Betonung der betonten Zählzeit übernimmt. Im nächsten Beispiel ist die Verbindung im zweiten und dritten Takt durch die halben Noten auf der Zählzeit 2 entstanden. Der Grund ist einfach: man kann die Betonungen nicht herausnehmen. Weil die Zählzeiten 2 und 3 durch eine halbe Note verbunden sind, ist die Betonung der 3. auf die 2. Zählzeit übertragen worden (da die 3. Zählzeit nicht angeschlagen wird). So wird die Betonung immer nach vorne verschoben, wodurch Ausnahmen in den betonten Zählzeiten entstehen. Dadurch wird Monotonie der Betonungen vermieden. Durch die Syncope wirkt die Rhythmik spannender und die Musik wird einfallsreicher und interessanter.

20

8 1 2 3 4 1 2 3 4

Die Syncope wird in der Praxis eher selten mit dem Betonungszeichen (>) gekennzeichnet. Man muss sie daher selbst erkennen, um der Note durch Betonung mehr Geltung zu geben.